

Plaisanterie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bedingungen des Herrn Ador

Man staunt und staunt und fühlt es: Man wird rot,
wenn man das Schauspiel lang genug betrachtet,
wie hier ein — sagen wir ein Patriot
die Konjunktur nach seinem Sinn ausgeschlachtet.

Wer ist der Herr, der diesen starken Ton
unausgesetzt zu reden sich erdreistet?

Sein Knopfloch schmückt die Ehrenlegion . . .

Was aber, bitte, hat der Mann geleistet?

Die Zeit genießt das schöne Renommee,
daß man zumeist die Taten tut mit schwätzen.
Wie käme man ansonst auf die Idee,
durch einen Ador Hoffmann zu ersehen!

Paul Zillheer

Plaisanterie

„*Quel était l'effet de l'affaire Hoffmann-
Grimm?*“

*D'abord la dépréciation, puis
l'ADORation du Conseil Fédéral.*

Herr Hoffmann geht

Mir brennt das Wort wie Scham ins Angesicht!
Der Beste fiel, der Beste mußte gehn!
Wo lag der Grund, daß dieses muß geschehn?
Ich frage, zweifle und begreiß' es nicht!

Da liegt die Welt, ein armes Siechenhaus,
Der Schrei der Sterbenden gelit immer fort!
Wo ist der Hund, der weiß ein Saubermoor,
Das Heilung bringt und spräche es nicht aus!

Indessen — halt! Wir sind ja doch neutral!
Wir dürfen hungern, dürfen mit Geduld
Unwachsen sehen unsres Staates Schuld,
Und ahnen: Der Teufel holt uns doch einmal!

Er geht! Warum? Vergaß er seine Pflicht?
Oh nein, er geht, weil er für seine Tat
In seinem Volke keinen Rücken hat!
Drum brennt das Wort, wie Scham ins An-
gesicht. J. Z.

Schülerwitz

Vater (zum Söhnchen Paul): Nimmst mich
bloß wunder, aus welchem Grunde ihr euren
Philosophen, der euch so prächtige Experi-
mente zeigt, die „Turmuhr“ nennt.

Paul: Ganz einfache Lösung: Weil er zeigt
und schlägt! J. Z.

Persona Grata

(Die „Gazette de Lausanne“ hat sich den Scherz erlaubt, zu schreiben,
daß der Nachfolger Hoffmanns bei der Entente „persona grata“ sein
sollte.)

„Persona grata“ soll der „Neue“ sein
Bei der Entente. Na, das ist famos!

„Persona grata!“ Ist das nicht zum Schrei'n?
Ein schweizerischer, hm, Venizelos!

Denn nur ein solcher wäre ganz neutral,
Nach Ansicht der Gazette, selbstverständlich.
Der steckte unsre Freiheit dann ins Sutteral
Und alles ginge sittlich, griechenländlich.

Wir sind dabei, wir wählen de Rabours,
Der weiß das Amt gewiß nicht von der Hand.
Wir singen fröhlich mit: „Roulez tambours,
pour ouvrir la frontière“ dem — Bierverband.
Omar

Und sucht Ihr den Frieden . . .

Und sucht Ihr den Frieden bei Tag und
bei Nacht,

Und haltet Ihr Umschau und haltet Ihr
Wacht,

Und schaut Ihr auf Bergen und schaut
Ihr im Tal,

Und denkt gar an Schluchten, öde und
kahl:

Ihr werdet den Frieden gleich nimmer-
mehr sehn:

Es sei denn, Ihr könntet den Frieden —
verstehn:

Er wohnt nur im Herzen, kann nir-
gends sonst sein!

Macht dort den Weg, die Schwelle ihm
rein!
Erich Zähler, Bern

Schutzmacht

Schutzmacht, das ist der Starken Macht,
Die dahin wirkt, mit Bann und Aht,
Den ihnen anvertrauten Schwachen
Durch ihren Schutts machtlos zu machen.

Preisengericht

Das ist ein Gericht, das, ohn' daß man's stört,
Den Anderen wegnimmt, was ihnen nicht gehört.

Erbarmen

Erbarmen ist ein Fremdwort geworden.
Will man's übersehen, so heißt es alldann,
Was eigentlich geh'n mich die anderen an.

Menschenliebe

Unter Menschenliebe man die Liebe versteht,
Die um sich selber als Menschen nur dreht.
Für andere kommt sie nicht in Betracht,
Besonders wenn man es zu etwas gebracht.

Völkerrecht

Völkerrecht, ein Wort von köstlichem Klang,
Wo's herrscht ist die Freiheit, und nicht mehr
der Zwang.

Doch blüht's nicht, wo man sich's selbst hat
genommen.

Mann muß es erringen und dann bekommen.
Das Völkerrecht doch, das Recht bezwingt.

Ein jedes Volk legt so sich's aus,
Wie's gerade paßt in seinen Schmaus

Und nimmt sich das Recht, doch nicht es erringt.
D. Z.

Das neue Haus

Der Wilson spricht, da staunen unsre Ohren:
„Wenn Deutschland siegt, so ist die Welt verloren!“
Da fragen wir: Und wenn Amerika?
Zwar ist's noch nicht so weit. Doch wenn? Na, na.

Dann würd' Europa die Kultur beglücken
Des Dollars und des business, und drücken
Und lasten auf der armen Welt die Macht
Des Mammonismus, bis sie ganz verkracht.

Nein: was wir hoffen, wenn noch Götter leben,
Ist, dass sie uns den guten Frieden geben,
Der uns erlöst grad' von dem Geiste, der
In Plutokratien heimisch ist und sehr.

Der kann kein Licht in unser Dunkel bringen,
Dem können wir, ach, kein' Psalmen singen —
Wenn Götter leben, sieht es anders aus,
Als wie's Herr Wilson träumt das neue Haus.
Politicus

Republikanereien

In der Republik hat das Volk die Macht,
dann die Kantonsregierung und wenn sie
gleicher Meinung ist, zuletzt die Bundesver-
sammlung.

Das republikanische Heer ist auf dem Prin-
zip „Frère et cochin“ aufgebaut, in welchem
man sich ungeniert mit „Dumme Siech“ und
„Kindsnabel“ anreden darf.

In kleineren Republiken ist der Präsident
meistens Tafelmajor, in großen ist er unfehlbar.

Die Republik kennt das Wort Schlechtig-
keit nicht: es wickelt sich alles unter der
Rubrik Opportunität ab.
G. Holther

Spezial-
Geschäft

für Herren

Garbarsky

Chemiserie

Zürich

Bahnhofstr. 69

Herrenwäsche und Modartikel

Kataloge zu Diensten.